

Neues Projekt der Gäuer Spielleute dreht sich um Allerheiligenberg

Am Samstag, 17. September, traf sich das Projektteam 2023 zum Kickoff-Meeting in der Adam Zeltner Stube der Schälismühle in Oberbuchsitzen. Viele erprobte Mitglieder aus vorherigen Projekten haben sich wieder zur Mitarbeit zur Verfügung gestellt, allen voran Irma Stöckli, die Projektleiterin.

Olten Das Grundgerüst für das 5. Gäuer Freilichtspiel steht: Das Organigramm des Projektteams wurde effizienter gestaltet, die Schnittstellen und Stolpersteine analysiert und optimiert, erste Absprachen mit Sponsoren und Institutionen wurden getroffen und das Budget genehmigt.

Christoph Schwager hat im Auftrag des Vereins die Erstfassung von «Allerheiligenberg – Geschichten eines Sanatoriums» verfasst. Einmal mehr widmen sich die Spielleute einem Thema, das sowohl regional verankert ist als auch historisch relevant. Als Autor und Regisseur legt Schwager grossen Wert auf historische Genauigkeit. Daher investierte er viel Zeit in die Recherche zur Geschichte des Volkssanatoriums Allerheiligenberg und zum Thema Tuberkulose. Obwohl imposante Persönlichkeiten wie Dr. Adolf Christen oder Arthur Bally in der Erzählung nicht fehlen dürfen, dreht sich das Stück nicht um eine Hauptfigur, sondern lebt vielmehr von den verschiedenen Charakteren und deren Begegnungen. Als erstes Sanatorium, das auch Angehörigen ärme-



Zwei Drittel des Projektteams 2023 waren beim Kickoff-Meeting in der Schälismühle.

rer Schichten eine Höhenkur ermöglichen wollte, wurde die Klinik zu einem einzigartigen Begegnungsort für Menschen, die sich sonst zu jener Zeit nie gesprochen hätten. Vom Uniprofessor, über den grobschlächtigen Bauern bis zum tuberkulosekranken Chefarzt, von der frommen Ordensfrau über das einfache Bauernmädchen bis hin zur mehrbesseren Dame der Aristokratie mussten alle einen Weg zum Zusammenleben finden.

Schwager verknüpft historische Belege und fiktive Geschichten rund um Liebe, Angst, Politik, Forschung und (Aber-)Glauben zu einer berüh-

renden und humorvollen Hauptgeschichte, bei der es auch ein wenig mystisch werden kann. Mit einer Rahmengeschichte, bei der die Hägendorfer Arbeitsgruppe «die Döudäppeler» im Zentrum steht, wird eine Brücke zur Gegenwart geschlagen.

Alphorn als musikalischer Begleiter

Für die musikalischen Leckerbissen sorgt die Alphorngruppe Laupersdorf unter der Leitung von «Alphornpuma» Peter Baumann. Dieser schreibt eigens für die Inszenierung der Gäuer Spielleute die Mu-

sik für die Alphornbläser, welche die 23 Schauspielenden auf der Bühne unterstützen werden.

Bis zur Premiere am 18. August 2023 liegt noch viel Arbeit vor dem Projektteam. Als nächstes werden das Logo und das Bühnenbild entworfen, weitere Sponsoren, Helfer und Schauspielende gesucht und die Infrastruktur im Detail geplant. Die Arbeit ist professionell aufgegleist, das Team ist hochmotiviert und die Vorfreude auf das 12. Projekt ist gross. Darauf wurde zum Abschluss des Meetings bei einem gemütlichen Abendessen gerne angestossen. *pd*

BLICKWINKEL

Das Kunstmuseum neu denken



Deny Sonderegger.

Das Abstimmungsresultat zum Projektierungskredit Kirchgasse 8 & 10 vom vergangenen Sonntag, 25. September 2022, hat eine deutliche Sprache gesprochen. Bei einer Stimmbeteiligung von hohen 52.7% haben sich über 54% der Oltner Stimmbewölkerung gegen den Projektierungskredit ausgesprochen. Dies ist ein klares Ergebnis, welches unter Berücksichtigung des sehr hart und äusserst opulent geführten Abstimmungskampfes der Befürworter in dieser Form nicht hatte erwartet werden können. Es war sozusagen ein Kräfteressen David gegen Goliath. Doch weder der Stadtrat noch die Mitglieder des Komitees Pro Kunstmuseum Olten konnten der Oltner Bevölkerung glaubhaft machen, dass das heute geplante Projekt in Zukunft Früchte tragen wird.

Es ist nun an der Zeit das Projekt Kirchgasse 8 & 10 und insbesondere das Kunstmuseum neu zu denken. Dafür verantwortlich ist in erster Linie der Stadtrat. Es liegt an ihm, dieses Abstimmungsresultat nun im Detail zu analysieren und daraus die richtigen Schlüsse zu ziehen. Die FdP hat bereits am Tag der siegreichen Abstimmung den Stadtrat dazu aufgerufen, nun zu einem runden Tisch einzuladen. Damit dieser Runde Tisch auch Früchte trägt, müssen sowohl Stadtrat als auch die Vertreterinnen und Vertreter des Pro Komitees von ihrem gelebten Protektionismus zu Gunsten Kunstmuseum abweichen. Ich bin der festen Überzeugung, dass es nun einen breit gefassten Dialog sowohl für ein neues Museum als auch zum Thema Innenstadtentwicklung braucht. Einen Dialog, welcher transparent und offen geführt wird und bei welchem es keine Tabus gibt. Diese Offenheit war im Vorfeld zur Abstimmung leider nicht spürbar.

Reichen wir uns nun also die Hände und verfolgen gemeinsam unser aller erklärtes Ziel, nämlich eine belebte Innenstadt sowie die Bewahrung unserer Kunstschatze in einem offenen Museum, in welchem möglicherweise auch weitere Kulturinstitutionen Platz finden und auch neue Werke von Künstlerinnen und Künstler entstehen können. Es ist Zeit, das Kunstmuseum neu zu denken.

Deny Sonderegger, FDP Olten

Nächste Woche:

Die Mitglieder der Oltner Ortsparteien schreiben abwechselnd «Blickwinkel»-Kolumnen in der NOZ. In der kommenden Ausgabe an der Reihe: SP/Junge SP.



snyGGG - stock.adobe.com

«Zämegolaufe»

Olten Seit Anfang September treffen sich jeweils am Mittwochnachmittag, pünktlich um 13.30 Uhr, Seniorinnen und Senioren für einen Parcours von «Zämegolaufe» Olten. Das Projekt wurde von den Solothurner Spitälern initiiert und von der Stadt Olten mitfinanziert.

Das Projekt legt besonderen Wert auf die sozialen Kontakte. Die Spazierwanderungen sollen ein gemeinschaftliches Erlebnis sein. Die Seniorinnen und Senioren spazieren in ihrem eigenen Tempo. Die Begleitpersonen achten darauf, dass die Gruppe dennoch zusammenbleibt, die richtigen Abzweigungen erwischt und alle am Ziel ankommen. Ab und an machen sie auch auf interessante Naturbegebenheiten aufmerksam. «Viele Teilnehmende schätzen es sehr, dass sie sich nicht anmelden und somit verpflichten müssen zu kommen», sagt Doris Altermatt, Mitglied des Kernteams.

Parcours & Stammtisch: Am Mittwoch, 5. Oktober, findet wiederum ein Parcours für zügige Spaziergängerinnen und Spaziergänger statt. Treffpunkt ist die Bushaltestelle Wilerfeld. Nebst den Spazierwanderungen bietet «Zämegolaufe» Olten auch einen Stammtisch an. Dieser findet immer am letzten Dienstag des Monats um 11.00 Uhr in der Nagy's Bar statt. Auch hierfür ist keine Anmeldung erforderlich. *pd*



Zusammen unterwegs sein macht doppelt Spass.

Kantonsspital Olten: 700 Gäste am Tag der offenen Tür

Die Palliative Care feierte ihr 10-Jahr-Jubiläum mit einem Lebensmarkt. Die Wirbelsäulenchirurgie feierte 20 Jahre und die Orthopädie fast 50 und beide öffneten am 17. September ihre Türen. Nebst Festakt konnte man viel über neueste Behandlungsmethoden erfahren und auch selbst Hand anlegen.

Olten Menschen mit chronisch fortgeschrittenen, unheilbaren und lebensbedrohlichen Krankheiten erfahren auf der Palliativstation umsichtige, verständnisvolle Betreuung und Behandlung. Die Mitarbeitenden begleiten sie in ihrer letzten Lebensphase. Es ist das erklärte Ziel, dass sich Patientinnen und Patienten wohlfühlen und trotz der schwierigen Lebensumstände persönliche Erfolge erleben. Palliative Care wird vorausschauend einbezogen, beugt Leiden und Komplikationen vor und begleitet die Betroffenen und ihr Umfeld.

Am 17. September stand nun das 10-Jahre-Jubiläum an. Zu diesem Anlass fand ein Lebensmarkt auf dem Spitalareal statt: Das Team der Palliativstation und Partner zeigten hier ihre Angebote auf. Da ein Besuch auf der Station nicht möglich war, konnten sich die Gäste in einem Video über den Stationsalltag und seine Herausforderungen informieren. Weiterführende Informationen erhielten Besuchende auch an vertiefenden Referaten.

Einblicke in die Orthopädie und Traumatologie

Unseren Bewegungsapparat benutzen wir ein Leben lang. Wir vertrauen darauf, dass alles einfach funk-



Einblick in die Orthopädie.

tioniert. Und dann passiert es: die Schulter schmerzt, im Rücken zwickt es. Der Gang zum Facharzt wird notwendig, wo sich Spezialisten umfassend um Patient:innen und ihre Beschwerden kümmern. Welche Möglichkeiten die Technologie heute gerade in der Orthopädie und in der Wirbelsäulenchirurgie bietet, konnte man nicht nur in Kurzvorträgen und beim Rundgang im Ambulatorium der Klinik für Orthopädie und Traumatologie sowie der Wirbelsäulenchirurgie erfahren, sondern auch gleich selbst an Modellen ausprobieren, was nicht nur den vielen Kindern und Jugendlichen Spass machte, die mit ihren Eltern oder Grosseltern gekommen waren. Spannend war für die Besucherinnen und Besucher auch zu erfahren, wie rasch heute dank der engen Zusammenarbeit aller Verantwortlichen bei zum Beispiel einer Knie- oder Hüftoperation oftmals der Genesungsprozess abläuft. Dr. med. Christoph Schwaller, Chefarzt Klinik für Ortho-

pädie und Traumatologie: «Wer geht schon gerne für eine Operation ins Spital? Aber mit der Vorstellung unseres neuen Behandlungskonzepts 'Recovery plus' konnten wir sehr schön zeigen, dass man nach einer Hüft- oder Knieoperation bereits nach drei bis fünf Tagen wieder nach Hause zurückkehren kann».

«Trotz der beeindruckenden Entwicklungen der computerunterstützten Medizin bleiben das Handwerk und die Erfahrung der Handwerker die Garanten des Erfolges», ergänzt Dr. med. Stephan Marx, Chefarzt Wirbelsäulenchirurgie soH. Drei Jubiläen haben die Orthopädie und die Wirbelsäulenchirurgie gefeiert: das fünfjährige Bestehen der Klinik – vorher war die Traumatologie Teil der Allgemeinchirurgie – und 20 Jahre Wirbelsäulenchirurgie. Und seit fast 50 Jahren bietet das Kantonsspital Olten überhaupt orthopädische Operationen und Behandlungen an. *pd*